

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Zeitung für Stadt u.



Kreis Merseburg

Amtlisches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nr. 152.

Dienstag, den 2. Juli 1918.

158. Jahrgang.

Amthliche Anzeigen

Seite 4 betrt:

Hochpreise für Getreide und Obst.
Fortsetzung der Wochenettmeldung.

Tageschronik

Der Reichsanstler im Hauptquartier (f. Weil.).
Weltere über die Verluste der Oesterreicher an der Piave.
Ein russisch-englischer Vorkrieg gegen Finland bevorstehend?
Protest der Sowjetregierung gegen Englands Vorgehen an der Buremanlinie.
Deutsche Kriegsgefangene sollen Brutskt befehlt haben?
Die russische Schwarzarmee unter deutscher Kontrolle.
Anarhia für ein Eingreifen in Sibirien.
Ein neuer Gewaltakt Englands gegen Holland.

Heeres- und Flottenbericht.

Seit Beginn der Angriffschlacht
191 454 Gefangene, 2476 Geschütze, 15 024
Maschinengewehre erbeutet.

Großes Hauptquartier, 1. Juli.
Westlicher Kriegshauptlag.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Die Geschütztaätigkeit lebte am Abend an vielen Stellen der Front auf. Mehrfache Erkundungstätigkeit hielt an. Englische Teilangriffe nördlich von Albert wurden abgewiesen.
Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Zwischen Aisne und Marne rege Tätaätigkeit des Feindes. Mehrfach ließ Infanterie zu Erkundungen vor. Bei und südlich von St. Pierre-Aigle griff der Franzose gegen Wäting nach heftiger Feuerbereitung an. Er wurde abgewiesen. Ebenso scheiterte nachmittags Vorstöße des Feindes. Lt. Löwenhardt errang seinen 32. Aufstieg.
Nach Wölschlag der Kämpfe beträgt die Zahl der seit Beginn unserer Angriffschlacht, 21. März 1918, bisher über unsere Sammelstellen abgeführten Gefangenen (anschlüsslich der durch Krankenankünften zurückgeführten Verwundeten) 191 454. Davon haben die Engländer 94 939 (darunter 4 Generale und etwa 3100 Offiziere), die Franzosen 89 039 (darunter 2 Generale und etwa 3100 Offiziere) Gefangene verloren. Der Rest verteilt sich auf Portugiesen, Belgier und Amerikaner.
Von den Schloßfestungen wurden bisher 2476 Geschütze und 15 024 Maschinengewehre an die Besatzungsmannschaften zurückgeführt.
Erster Generalquartiermeister: Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 30. Juni.
Westlicher Kriegshauptlag.
In den Kampfabschnitten nördlich der Oys und südlich der Aisne hielt tagsüber erhöhte Artillerietaätigkeit an. Am Abend lebte sie auch an der übrigen Front zwischen Wser und Marne auf. Mehrere Infanteriegefechte. Bei stärkeren Vorstößen des Feindes südlich des Durcy und bei erfolgreicher eigener Unternehmung am Sartmannswaldkopf machten wir Gefangenen.
Leutnant Abel errang seinen 36., Leutnant Löwenhardt seinen 31. Aufstieg. Leutnant Jakobtschko in den letzten Tagen seinen 20., 21. und 22. Gegner auf.
Erster Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Österreichisch-ungarische Heeresbericht. Starke italienische Angriffe an der Tirolerfront gecheitert.

Wien, 30. Juni. Amthlich wird verkündet:
Unsere Stellung auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden lagen seit gestern 3 Uhr früh unter dem schwersten feindlichen Artilleriefeuer. Nach einige Stunden später starke Angriffe gegen den Col del Rosso und den Monte di Val della Bella folgten. Während die gegen den Col del Rosso gerichtete Anstürme von Haus aus erfolglos blieben, vermochte auf dem Monte di Val della Bella der Italiener nach erbitterten Nahkämpfen in unsere erste Linie einzubringen. Doch wurde er durch Bataillone des ungarischen Infanterieregiments 131 und des Walliser Regiments Nr. 16 im Gegenstoß wieder hinausgeworfen. Weitere Angriffsversuche sowie Teilvorstöße gegen den Simeon und bei Valagoa erlitten in unserem Geschützfeuer.
Gestf überall Artilleriekampf wechselnder Stärke.
Der Chef des Generalstabes.

Der Baralong-Geist.

Unser deutsches Gemüt sträubt sich dagegen, an all die Schändlichkeiten zu glauben, denen unsere braven Soldaten, die das Unglück hatten, den Briten oder Franzosen in die Hände zu fallen, ausgesetzt sind. Und doch ist es eine traurige Tatsache, daß unsere Gesner — hoch liebt Frankreich, hoch England damit an erster Stelle — planmäßig die nachfolgenden Mittel anwenden, um deutsche Kriegsgefangene seelisch und körperlich zu vernichten. In der Reichsregierung vom 25. Juni brachte Prinz zu Schönburg-Carolath jenes schändliche Verbrechen zur Sprache, dem im Anhanggebiet am 25. April ein Offizier und 5 Mann des Inf.-Regts. 118 zum Opfer gefallen sind. Diese unglücklichen Opfer sind befehlsmäßig nach ihrer Gefangenennahme von ihren Regimentskameraden fürchter verstimmt und der Augen beraubt aufgefunden worden. In diese für die Kulturration der Franzosen so bezeichnende Seditat reißt sich ein neues Verbrechen ihrer wüthigen Bundesgenossen, der Engländer an. Ein deutsches U-Boot ist im Kampf gegen eine Lebensmacht zusammengebrochen und versenkt worden. Die heldenmüthige Besatzung des U-Bootes ringt mit verzweifelter Anstrengung in den Wellen um ihr Leben. Der Kommandant des englischen Schiffes sieht von seiner Kommandobrücke diesem traurigen Schauspiel höchst zu, bis die deutschen Helben — in den Minuten ihr Grab gefunden haben. Dafür wird dieser jämmerliche Geselle von englischem Offizier vom König in einem besonderen Schreiben huldvoll belohnt und mit einem Orden ausgezeichnet. Wahrscheinlich erhält er für seine edel britische Heldentat auch noch seinen Lohn in künigender Münze, da bekanntlich für die Vernichtung eines deutschen U-Bootes, ganz gleich auf welche Art, 500 000 Mark ausgesetzt worden sind.

Diese neueste Schandtat, dessen Held in der Öffentlichkeit dem Namen nach noch nicht bekannt ist, zeigt von neuem, welchen erschreckenden Tiefstand das hitzige Gefühl des englischen Volkes bereits erreicht hat. Und sie erinnert uns lebhaft an die „großen Vorstöße“, auf die sich dieser wüthige englische Offizier berufen kann. Noch steht zitternd die Welt in uns nach, wenn wir an jenen berüchtigten Baralong-Fall denken, durch den die Welt zum ersten Male ein Beispiel von dem Geiste der englischen Seefriedführung zu sehen bekam. Es war am 19. August 1915. Während „U. 27“ — gehorcht von dem Herrn Wilson befohlenen Ueberwasserfähigkeit — gerade mit der Unternehmung des Handelschiffes „Nicolian“ beschäftigt war, kam der als amerikanischer Dampfer verummte britische Hilfskreuzer „Baralong“ heran. Er ergriffte logisch als nächster Entfernung das Feuer auf das deutsche U-Boot und brachte es zum Sinken. Die unverwundete Besatzung des Bootes sprang ins Meer und suchte sich auf die „Nicolian“ zu retten. Die Beobachter des „Baralong“ aber schossen unter Anleitung ihres Kommandanten Weirde Mann für Mann im Wasser ab. Nach Wsungen amerikanischer Zeugen machte diese Menschenjagd den Briten eine große Freude, die sich zum Höhepunkt steigerte, als das letzte Opfer erstickt war.

Koll genau so erging es „U. 41“. Auch dieses Boot wurde, weil es sich streng an die Wilsonschen Bestimmungen hielt, aus nächster Nähe zusammengebrochen und die Besatzung ihrem Schicksal überlassen. Auf einem kleinen Boot suchte sich der schwerverwundete Oberleutnant Compton und ein Steuermann zu retten. Aber der Dampfer rampte das Boot und nahm die beiden dann an Bord. Hier wurden die Armen trotz ihrer schweren Wunden in einen Käfig gesteckt und unmenselich mißhandelt. Und dieses Marterium fand später an Land seine Fortsetzung. Der große, schloßlose Verteidiger der Menschheitsideale Herr Wilson aber fand kein Wort der Entschuldigung für dieses Verbrechen und für den Mißbrauch der amerikanischen Flagge, denn der Dampfer hatte die Waacke eines amerikanischen Handelschiffes angelegt.

Dieses „Baralong“-Seditatentat steht das Verbrechen des „King Stephen“ am 2. September 1916 wüthig zur Seite. Die Besatzung dieses für alle Zeiten geschändeten Fischerdampfers brachte es fertig, den am Hiffe kreisenden Schiffbrüchigen vom deutschen Uferstreich Nr. 19' hohe Hiffe kündend nach zu versenken und sie so dem Tode zu überliefern. Stolz auf dieses britische Seemannsstückchen fuhr der Dampfer nach Grimsham weiter und meldete dort die freudenselbsthaft vom Untergang eines deutschen Uffschiffes, dessen Besatzung er in ihren Todesstößen im Stich gelassen habe. Und England freute sich...

Das sind nur einige von den bekanntgewordenen besonders abstoßenden Fällen englischer Niedertracht und Verrohung. Wenn die Toten sprechen könnten, würden wir mit Entsetzen erfahren, wie unheimlich die das Schandbuch dieser britischen „Helden“ geworden ist. Denn es darf als feststehend angesehen werden, daß die britische Marine Unternehmung erhalten hat, die „Baralong“-Methode fortzuführen, aber dabei vorsichtiger zu Werke zu gehen, damit die Welt nichts mehr davon erfährt. Trotzdem kommt hier und da, wie der neueste Fall zeigt, etwas davon ans Licht. Und das zeigt uns, daß der „Baralong“-Geist fortlebt und in allen Teilen der britischen Land- und Seefriedführung lebt. Es ist derselbe Geist, der unsere Schwarzarmen

in den Kolonien quält, der unsere Frauen und Kinder auszunutzen will, der einst Millionen unglücklicher Iren durch Hunger getötet hat, der die armen Inder an die Wundungen der Kolonien ermordet hat. Von diesem Geiste gilt es, die Welt zu befreien. Das Bekanntwerden dieser letzten „Baralong“-Tat soll uns aber auch gleichzeitig eine Warnung sein, was uns uns wohl bevorstünde, wenn es den Briten im Grunde mit den weißen und farbigen Genossen hingehen würde, in unsere deutsche Heimat einzubringen. Die Leiden, die wir jetzt auszuhalten haben, müssen vollständig verbleiben vor dem schauderhaften Schicksal, das dann unser barrie.

Dom Krieg und Frieden.

Aus dem Westen

Scharfe englische Kritik an Hoch.

Zürich, 30. Juni. Aus bester Quelle erfährt die „Zür. Morgenztg.“, daß in der englischen Presse seit einigen Tagen immer schärfere Kritik gegen Hoch als Generalissimo hervortritt. Es werde ihm Mangel an Initiative vorgeworfen. Da sich die Kritik nach zu verhalten scheint, so ist eine Hochkritik nicht unwahrscheinlich.

Die Besatzungen bei Amiens werden verfrachtet.

Zürich, 30. Juni. Die „Zür. N.“ melden: Aus Paris erfährt der „Corriere della Sera“, die Verfrachtungen von Amiens und Hazebrouk seien durch die verbundenen Truppen nach den Regeln der modernen Besatzungsstufung auf das stärkste ausgebaut worden. Die Engländer hätten, unterstützt von Amerikanern, Belgiern und Portugiesen, Tag und Nacht gearbeitet. Man habe die Zahl der Truppen verdreifacht und überall zementierte Stützstellen mit einem hohen Netz von Stacheldraht angelegt. Auch die Zahl der Geschütze sei gewaltig erhöht worden. Durch fortgesetzt eingehende amerikanische Truppen werde die Zahl der verfügbaren Einheiten verfrachtet.

Kohlennot in Paris.

Genf, 30. Juni. Die Kohlenreserven für Paris und Umgebung sind nach einer „Dowry“-Arbeits bis auf ein Minimum aufgebraucht. Die Transporte von Brennmaterial sind teils infolge der Verlopfung der Kohlen, teils infolge der Verletzungen von Kohlenstücken sehr erschwert. Die Kohlenpreise dürften eine seit Kriegsausbruch unerreichte Höhe erreichen. Die ersten fünfhundert Arbeiter zur Anlage von Schächten in der Pariser Umgebung werden vertieft geteilt Paris in nördlicher und östlicher Richtung. In allen Pariser Straßen finden jetzt Maueranschläge an, daß die Hauptstadt und das Seine-Departement fortan an Kriegssonne gehören.

Clemenceau bereitet die Diktatur vor.

Genf, 30. Juni. Der Nam, die französische Kammer auszufüllen, nimmt geistreichere Formen an. Der „Figaro“, einfl der heftigste Gegner Clemenceaus und heute fast getreuer Anhänger, erklärt sich, zweifellos mit Zustimmung Clemenceaus, gegen die Verlängerung der Mandatsdauer. Die heutigen Deputierten hätten kein Recht, ein politisches, finanzielles, religiöses oder soziales Gesetz zu votieren. Es ist auf fallend, daß die klaren Entschlüsse, die auf die Diktatur Clemenceaus hinauslaufen, noch kein Wort im Widerspruch geriet haben mit Ausnahme der „Somanie“, die erklärt: Das bedeutet, daß wir zu schweigen und zu zahlen haben. Das Unglück für die Reaktion ist bloß, daß Millionen Arbeiter und Frontsoldaten diesen Streich nicht hinnehmen werden. Es ist abzuwarten, ob sich Clemenceau statt genug fühlt, diese Kraftprobe zu bestehen.

Eintritt des Sozialisten Thomas in die französische Regierung?

Genf, 30. Juni. „Populaire“ macht auf die Annäherung der Anhänger des Sozialisten Thomas an die Clemenceaus annehmen aufmerksam. Gleichwohl auch in Clemenceaus „Somanie“ erdichtene Redensarten auf die Haatzammenden Tante Thomas lassen dessen Ausschluß aus der sozialistischen Partei und seinen Eintritt in das Kabinett wahrscheinlich erscheinen.

Eine Friedensfundgebung der französischen Arbeiterkass.

Bern, 30. Juni. Laut „Progres de Lyon“ veröffentlicht die C. G. T. (Confederation Generale du Travail) eine Erklärung, worin nachdrücklich verlangt wird, daß der Arbeiterklass eine gewisse moralische Gesamtornung gegen, Mißverhältnissen

zerstört und das alsbald über die Kriegsziele, die Kriegsführung und die allgemeinen Bedingungen, unter denen Frieden geschlossen werden könne, Aufklärung gegeben werden möge. Vor allem müsse die wiedererstehende Formel eines gerechten dauerhaften Friedens inoffiziell anerkannt werden, umso mehr, als zur Zeit eine gewisse unrationelle Campagne innerhalb Frankreichs stattfindet. Es ist bedauerlich, daß die Entente-Regierungen die Friedensbedingungen immer noch nicht bekannt gegeben hätten.

Arenski in Paris.

Paris, 29. Juni. Arenski ist begleitet von seinem Sekretär und Freund Sabran, in Paris eingetroffen. Sabran erklärte laut Sabas, daß Arenski seit dem November Staatsstreich in Moskau und Petersburg dank der Ergebenheit einiger Freunde in Sicherheit geblieben habe.

Reuter erfährt von zuverlässiger Seite, daß Arenski nach ein- oder zweiwöchigem Aufenthalt von Paris nach London zurückzukehren und falls seine radikale Wendung in der russischen Lage eintritt, nach den Vereinigten Staaten gehen werde. Es verriet, daß Arenski aufheben alle Einseitigkeiten über seine Reise nach England mitzuteilen, weil er fürchtet, dadurch Freunde, die ihm helfen, zu gefährden.

Belgiens Politik bleibt unverändert.

Bern, 30. Juni. Der belgische Ministerpräsident Cooreman erklärte einem Mitarbeiter der Le Soeur erschienenen "Rechts Hoore": Die Politik der belgischen Regierung werde genau in den Richtlinien der Politik Broquelles fortgesetzt werden. Wenn die deutsche Presse angibt, daß das neue Kabinett die Richtlinien der Broquelles-Politik ändern wolle, ist dies falsch. Weder in der Innen- noch in der Außenpolitik besteht oder bestand innerhalb der belgischen Regierung Unstimmigkeit.

Die englische Arbeiterpartei fordert Abschaffung des Oberhauses.

London, 30. Juni. Der "Aberdonian Courant" berichtet aus London: Die Arbeiterpartei, die am Freitag zu Ende geführt wurde, nahm einstimmig eine Entschließung an, in der die Aufhebung des Oberhauses gefordert wird. Der Abgeordnete O'Grady reichte eine Entschließung ein, in der die sofortige Einführung von Homerule in Irland gefordert wird. Er sagte bei Begründung dieses Antrages, England solle ja nicht die Schuld auf sich nehmen, sich beim künftigen Friedensschluß von auswärtigen Staatsmännern zur Einführung der Homerule zwingen zu lassen.

Bestände in England.

Jülich, 30. Juni. Die "N. Jü. Ztg." meldet: Nach einer Londoner Hochwasserung ist in England die Bevölkerung aufgetrieben. Im Bezirk von Suffolk wurden mehrere Tausende von Bewohnern festgestellt. Der ganze Bezirk und alle Einwohner wurden abgezogen.

Der Bankrott der englischen Freipolitik.

London George wieder auf einer Lage erköpft. Bern, 29. Juni. "Daily News" meldet aus Dublin vom 21. Juni, die öffentliche Meinung ist auf die Antipathie, daß die Währungs- und Homerule fallen gelassen werden, vorbereitet gewesen und sehr viele neue Wähler der Freipolitik als ein neues Kapitel in der Politik des unerschütterlichen Zwanges an. Was beproben wurde Wimborsn hatte Dache auf das angebliche deutsch-französische Komplotz. Man wisse darauf hin, daß nach der Erklärung Cursons des Komplotz im Mai einbedit, der geheimnisvolle Mann im Fallbot aber bereits am 12. April festgenommen wurde, und unterfichte die Veneration Wimborsn, daß weder er, der damals Abgeordneter war, noch ein sonstiges Mitglied der irischen Exekutive von dem bestehenden Komplotz eine Meinung hatten. Die nationalpolitischen Kreise seien daher geneigt, die ganze Geschichte als ein Komplotz der Regierung anzusehen, da in Irland dem Prinzip der Selbstbestimmung zugrunde registriert werde und man eine Atmosphäre schaffen wolle.

"Freemans Journal", ein Organ der irischen parlamentarischen Partei, erklärte: Die Regierung ist in ihrer Freipolitik nicht nur bankrott, sondern eine betrügerische Bankrottentz. Wimborsn hat ihren Betrag einbüßt und Curson den Bankrott zugegeben. Der Korrespondent schließt: Ich sehe die Lage so an, daß die Nationalisten, die einzig Gerechtigkeit und Ordnung repräsentierende Partei, nachdem ihr Ziel, nämlich Homerule, in Wegfall gekommen ist, ihre konstitutionelle Champagne nicht fortzusetzen vermögen, nimmte der Staat des geschlossenen Einmüßens nichts mehr entgegenzulegen haben.

Eine Handels-Konferenz der Alliierten.

"British News" erfahren von ihrem Londoner Korrespondenten, daß in der nächsten Woche eine interalliierte Konferenz der parlamentarischen Handelskommissionen stattfinden wird, an der Delegierte Großbritanniens, Frankreichs, Italiens, Belgiens, Serbiens und Portugals teilnehmen werden. Die Vereinigten Staaten werden offiziell vertreten sein. Die erste Konferenz wurde 1917 in Rom abgehalten. Die Konferenz wird hauptsächlich mit dem Bericht beschäftigen, der auf Wunsch der englischen parlamentarischen Handelskommissionen entworfen worden ist. Es sollen die besten Maßnahmen festgelegt werden, um nach dem Krieg den verschiedenen "ungeklärten Methoden" entgegenzutreten zu können. Auch wird ein Entwurf für einen interalliierten Handelsvertrag vorgelegt werden, durch den gemeinsame Maßnahmen des Handelsbüros regelmäßig vorbereitet werden sollen.

Der Krieg gegen Italien

Die Verluste der Oesterreicher an der Piave.

Der ungarische Ministerpräsident über den Rückzug.

Budapest, 30. Juni. Im ungarischen Abgeordnetenhaus gab Ministerpräsident Wellerer Auskunft über den Rückzug der Oesterreicher. Er erklärte, aus Grund von sorgfältigen Informationen sich gegen die Gerüchte werden zu müssen, die größtenteils von feindlicher Seite ausgeht worden seien und die Verluste der Oesterreicher und Ungarn

ganz unangemessen übertreiben. An Gefangenen seien den Italienern nicht mehr als 12 000 Mann in die Hände gefallen. Dem Heile Dr. Wellerer entgegen, daß an der Piave insgesamt 60 000 Italiener in österreichisch-ungarische Gefangenenschaft geraten. Die Abgänge an Toten, Verwundeten und Kranken seien allerdings schwer und belaufen sich auf annähernd 100 000 Mann. Die Verluste der Italiener seien aber noch beträchtlicher und beziffern sich auf 150 000 Mann. Fülle von Hungerstod seien in der österreichisch-ungarischen Armee nicht zu vermeiden. Der Rückzug sei durchaus planmäßig durchgeführt und durch die anspornende Arbeit der Pioniere in dieser Weise ermöglicht worden. Die am Rückzug beteiligten Truppen seien zu 47 Prozent Ungarn gewesen.

Wiener Korrekturen an der Rede Wellerers.

Wien, 30. Juni. Zu dem von ungarischen Ministerpräsidenten im ungarischen Abgeordnetenhaus abgegebenen Erklärung über die Verluste im Anlaß der jüngsten Offensive gegen Italien wird dem Korrespondenzbüro von maßgebender Seite folgender Kommentar gegeben: Die Zahl 100 000 beruht auf einer irrtümlichen Auffassung der eigentlichen tatsächlichen Verluste. Es wurde der ungarischen Regierung von Annesoberkommando mitgeteilt, daß die Verluste geringer als die in der letzten und ersten Jungschlacht seien, die 80 000 bis 100 000 Mann betragen. Ungewöhnliche genauen Daten liegen über die in Rede stehenden Einheiten an Mannschaften überhaupt nicht vor. In den Gesamtverlustziffern sind immer auch die Abgänge an Kranken einbezogen. Diese betragen je nach der Witterung an der Südwandung täglich 2000 bis 4000 Mann, ergeben also für sechs wochentag und färrerliche Tage 20 000 bis 25 000 Mann. Die Verluste übersteigen demnach in keiner Weise das normale Maß.

Stegemann über die abgebrochene Offensive.

Bern, 30. Juni. Stegemann schreibt im "Bund": Die Auffassung, daß die Oesterreicher die Offensive abgebrochen und die Armeegruppe Borowice geordnet über die Piave zurückgenommen haben, ist durch die Entschloßung bestätigt worden. Die Italiener können, obwohl sie noch nachdrängen, Borowice nicht erobern. Doch Borowice angegriffen das fremde zweimal über den Fluß hinweg, ohne in die Kette zu kommen, spricht für die tüchtige Führung und gute Haltung der Truppe und gegen den italienischen Sieg. Unwahrscheinlich ist die österreichische Offensive weniger geschickter als abgebrochen worden, und Diaz war nicht imstande, Borowice über die Piave zu ziehen. Das ist für die Italiener unangenehm, denn es war die beste Gelegenheit, sich die Brücke auf dem linken Ufer zu sichern, deren sie bedürfen, wenn sie über die Offensive gegen den Langsamten wieder aufnehmen.

Aus dem Osten

Die Zarenfamilie in England?

Kopenhagen, 30. Juni. "Extrablatt" meldet aus Stockholm: Die Mitglieder der Zarenfamilie könnten an Bord eines englischen Fahrganges, welches vor einigen Tagen aus Archangelsk kam, aus Rußland, und kamen in England an.

Zusammenritt des allrussischen Sowjetkongresses.

Moskau, 29. Juni. Die "Morning Post" meldet aus Petersburg: Der 5. allrussische Sowjetkongress tritt am 4. Juli in Moskau zusammen. Er wird die Politik der Sowjeträte zu billigen und Anträge der Regierung über die Verhandlungen mit Deutschland, der Ukraine und Finland zu verabschieden haben. Auch die sibirische Frage werde zur eingehenden Erörterung gelangen.

Petersburg vier Tage ohne Zufuhr.

Moskau, 28. Juni. Die Presse meldet, daß Petersburg nach einer Mitteilung des Versorgungsamtskommissariats vier Tage ohne jede Zufuhr war. Von 22 Waggons Getreide, die am 17. abgegangen und von den Feinden durchgekommen waren, sind in Petersburg nur 11 Waggons angekommen; die übrigen wurden auf Zwischenstationen von Eisenbahnbeamten abgehängt. Infolge dieser Verhältnisse ist ein einziger Eisenbahnnotenpunkt der Ausnahmezustand erklärt worden.

Das Berliner Informationsbüro der V. I. A. erfährt über die Lage in Rußland: Der Rückfall der Tschcho-Slowaken hat unter der Bevölkerung eine Entschlossenheit hervorgerufen, den Aufruf zu unterstützen. Die Mobilisation der angeklüglichen Jahrgänge verläuft gut. Auf den Straßen werden große Versammlungen abgehalten, die die Tatkraft der Menschen und der rechten Sozialrevolutionäre beweisen. Die Berichte von der Tschcho-Slowaken Front melden über Siege der Sowjettruppen. Ein militärischer Inspektion der Ural-Sibirischen Front berichtet, daß sich unter den tschcho-slowakischen Soldaten eine Unzufriedenheit mit ihren Führern bemerkbar macht. — Die zweiten Herbstkämpfe des von den besiegten Mächten verbotenen Botes organisiert und in die Dörfer beständig Arbeiterabteilungen finden bei den armen Bauern Unterstützung und Hilfe in der Durchführung ihrer Mission. Viel verstedtes Getreide ist entdeckt worden, das den Versorgungsorganisationen an Ort und Stelle übergeben wurde. — Die Neuwahlen des Petrograds Gewerkschaften werden an allen Orten, wo das Proletariat untersteht. Bis zum 21. Juni sind 212 Depurierter gewählt worden. Bismarck sind 21 Sozialrevolutionäre, 3 rechte Sozialrevolutionäre und 1 Menschewik. Die Abstimmung ist wie immer auch diesmal eine geheime gewesen.

Vor Ereignissen auf dem Eisernen-Kriegsschauplatz.

Ein Vorstoß gegen Finland?

Christiania, 29. Juni. An der finnischen Küste des Eisemeeres scheinen größere Ereignisse bevorzuziehen. In Petschenga ist eine größere russisch-englische Truppenabteilung verammelt, aus sind mehrere Kriegsschiffe eingetroffen. Der englische Konflikt in Airkenas hat sich, wie "Times" meldet, von dort auf einen bewaffneten englischen Dampfer nach Petschenga begeben. Meldungen, die über die nördliche nördwestliche Grenze kommen, behaupten, daß ein starker Vorstoß gegen Finland entlang dem Pohjoisjoki vorbereitet wird. Ein englischer Zweifler wurde beobachtet, das an der Küste eine Erdmündungstube garniert.

Ein russischer Prozeß gegen das englische Murmann-Unternehmen.

Nach einer Meldung der V. I. A. hat das russische Kommissariat der auswärtigen Angelegenheiten durch eine Note bei der englischen Regierung gegen die Anwesenheit englischer Truppen im Murmangebiet Einspruch erhoben. In der Note wird betont, daß das arbeitende russische Volk seine andere Sorge habe, als in Frieden und Freundschaft mit allen anderen Völkern zu leben. Die Note drückt die sichere Erwartung aus, daß die englische Regierung die der internationalen Lage widersprechende Maßregel zurückzunehmen werde, und daß das russische arbeitende Volk, das innig wünsche, in ungestörter freundschaftlichen Beziehungen zu England zu bleiben, nicht gegen seinen Willen in eine Lage verkehrt werde, die seinen aufstrebenden Bestrebungen nicht entspreche.

Belegung von Irkutsk durch deutsche Kriegsschiffe.

London, 26. Juni. Das Deutsche Bureau meldet aus Harbin: Oesterreichisch-deutsche Kriegsschiffe haben Irkutsk besetzt. Die Tschcho-Slowaken haben sich in der Richtung Anamosort zurückgezogen. (Wohlgemerkt, das ist eine Fälschung, die nie wirklich gläubig erheben kann. Die englische Meldung will wohlgerade das Gegenteil von dem deutschen Geschehnis im Fernen Osten nochmals sprechen auf die Ward molen, um für das japanische Eingreifen in Sibirien Stimmung zu machen.)

Die Entente führt die Gegenrevolution.

Wien, 29. Juni. Aus New wird gemeldet: Die Nachrichten über die Gegenrevolution sind durch die Meldung von der Entente ihre Hände dabei im Spiel hat. "Newspaper" meldet, daß in Madagaskar japanische Truppen unter dem Kommando des Admirals Kato zur Unterstützung der Tschcho-Slowaken ausgeschickt worden seien. Nach verlässlichen Meldungen wird die Tschcho-Slowaken Flotte in Ostchina geleitet. Der Befehlshaber ist die Admiralität Samara und Syran alle Städte einnehmend, die Brücken über die Wolga zu besetzen und die Eisenbahnen in Besitznahme zu bringen, um den Biberbandenstruppen einen Rückhalt für ihre Unternehmungen zu schaffen.

Die russische Schwarzmeerflotte unter deutscher Kontrolle.

Berlin, 29. Juni. Einzelne Teile der Schwarzmeerflotte setzen sich über die Bestimmung des Welt-Vomster Vertrag hinweg und kreuzen auch nach dem Frieden aus. Ich fu weiter im Schwarzen Meer und Kleinsiden Meer, nach und nach nehmen sie sogar eine feindliche Haltung gegen die verbündeten Streitkräfte an und zwingen dadurch die mechtlich zu bewaffneten Einheiten.

Nach den Erklärungen russischer Seemilitäre und Matrosen, die sich diesen unklaren Verhältnissen durch Abreise entziehen, müssen unter den Befehlungen dieser Schiffe weitgehende Meinungsverschiedenheiten geherrscht haben. Im Verlauf dieser Streitigkeiten ist Mitte Juni das Großkampfschiff "Swobodka" durch einen Torpedoschuss des russischen Torpedobootes "Kerich" versenkt worden. Auch ein Torpedobootsversenker hielten diesen Kämpfen zum Opfer und sind nach Angabe der erwähnten russischen Militäre an der Küste des Schwarzen Meeres versenkt über auf den Grund geleitet worden. Das Großkampfschiff "Wladimir" (früher "Imperator Alexander III.") sowie mehrere moderne Torpedobootsversenker verließen am 19. Juni nach Sebastopol zurück, wo sich nunmehr die gesamte ehemalige russische Schwarzmeerflotte unter deutscher Kontrolle befindet.

Die rumänische Kammer für den Friedensvertrag.

Bukarest, 29. Juni. Die in Jassy tagende Kammer hat gestern nach kurzer Aussprache dem Friedensvertrage zugestimmt. Gegen die Friedensbedingungen sprachen sich nur die Abgeordneten Traicu, Bogamescu, Cobrescu, Cuzo sowie General Averescu aus, der erklärte, daß er zwar als erster das Wort "Frieden" an der Front ausgesprochen habe, heute wird der Friedensvertrag nicht unterzeichnen können. Ferner wird der Friedensvertrag dem Senat zur Ratifikation vorgelegt werden.

Der Krieg mit Amerika.

Amerika für eine Intervention in Sibirien.

Die von England in Amerika inspirierte Propaganda für eine japanische Intervention nimmt in den Vereinigten Staaten ihren Fortlauf. Expräsident Taft hielt neulich eine Rede in der Yale-Universität, in der er sagte: Wir müssen auf die japanische der Erde Amerikas aufstellen, und wir werden auf in Rußland wieder Hilfe rechnen. Wir müssen eine flüchtige Front in von Mexiko errichten, die uns ermöglichen soll, in Berlin (1) von Mexiko einzumarschieren. Der Führer der demokratischen Partei im Senat, Ream, hielt im Senat eine Rede, in der er vor der Gefahr einer deutschen Invasion in den Vereinigten Staaten (1) über die Westinghouse und Mosca warnte und schloß eine Zusammenfassung aller tchcho-slowakischen, polnischen und sonstigen gegenrevolutionären Elemente Rußlands vor, die von amerikanischen und japanischen Offizieren geführt werden müssen. Sollte sich China dieser Kombination anschließen, so länden 20 Millionen (1) chinesische Truppen zur Verfügung, denen es gewiß gelingen müßte, das ganze Rußland für die freien Russen von Deutschen zu entziehen. Bei der Ansprache Tafts in der Yale-Universität waren der englische Bolschewist sowie ein Anzahl kanadischer Staatsmänner anwesend, die ihrer Zustimmung begierig Ausdruck gaben.

Berückte amerikanische Ausbehnungen.

Washington, 28. Juni. In einem Aufsatze, den der Provozmor schall veröffentlicht, wird bekanntgegeben, daß im Juli in Verbindung eine erhöhte Mobilisation stattfinden werde. Zu dem Zweck wird mit einem anderen Aufsatze, der am 22. Juli ab die Mobilisation von 200 000 Mann den bürgerlichen Leben entgegen werden, d. h. mehr als bisher, seitdem die militärische Dienstpflicht in Kraft getreten ist.

1200 Millionen Dollars amerikanische Kriegskosten.

Washington, 30. Juni. Reuter. Wie wichtig des am 30. Juni, schließlichen Rechnungsjahres werden die seit dem 1. Juli 1917 gemachten amerikanischen Ausgaben auf über 1200 Millionen Dollars beträgt. Einschließlich der in den drei vorhergehenden

Ämtliche Anzeigen

Bekanntmachung

Höchstpreise für Gemüse und Obst betreffend.
Saut Mitteilung der Provinzialstelle für Gemüse und Obst, Magdeburg, sind die Höchstpreise vom 1. Juli ab wie folgt festgesetzt:

Gegenstand	je Pfund:		Klein- kübeler
	Groß- kübeler	31 Pf.	
Spinat (nicht Spinatsalat)	30	31	45
Spargel	15	18	25
Erbsen	42	55	72
Bohnen grüne Stangen und Busch-			
bohnen	40	52	70
Bach- und Perlbohnen	50	65	85
Puff (Eisbohnen)	25	33	44
Möhren und längliche Karotten mit Kraut	23	30	40
Möhren und längliche Karotten ohne Kraut	33	42	55
Kleine runde Karotten mit Kraut	33	40	55
Kleine runde Karotten ohne Kraut	43	52	70
Kohlstrahl im Jung-Kraut (Bergkohl)	35	42	55
Wasserkress	9	13	18
Frühlings- und Wirsingkohl	25	32	43
Frühlingskohl	26	33	44
Erbsen I. Wahl	150	180	210
Erbsen II. Wahl	75	100	150
Welsch- und Monardenerbsen	200	240	275
Johannisbeeren weiß u. rot	45	55	75
Johannisbeeren schwarze	55	65	85
Stachelbeeren	45	60	80
Himbeeren (in kleinen Packungen)	150	180	210
Bremsenbeeren	45	60	80
Frühlings- und Sommer- Süße Kirschen (Brettkirschen)	35	40	55
Blau- und Weisskirschen ab Verladung) Helfbeeren	50	65	85

Der Bahnerverband von Möhren und Karotten mit Kraut ist verboten.
Uebersetzungen dieser Preise sowie die im § 6 des Höchstpreisesgesetzes aufgeführten Jamborhandlungen werden mit Gehalts bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark bestraft.
Merseburg, den 1. Juli 1918.

Der Ämthliche Landrat.

Nr. 495 K. W. N. B.: M e r s e b u r g, Ämthl. Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Die Reime von für die Woche vom 20. Juni bis 6. Juli 1918 wird hiermit auf die öffentlichen Versteigerung auf

40 Gramm auf alle Ankermarken auf 50 Gramm

schaeft.
Merseburg, den 29. Juni 1918.
Der Ämthliche Landrat.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, Freitag und Sonnabend den 4., 5. und 6. Juli ds. Js. findet die Auktion der Geiselt und Selma im Amtsbezirk Braunkleeen statt.

Die Auktionen sind dabei von den hierzu verpflichteten am Donnerstag, Freitag und Sonnabend den 4., 5. und 6. Juli ds. Js. in gründlicher Weise zu bewirken, widrigenfalls die Auktionen durch dritte ausgesetzt werden können.
Frankleben, d. 29. Juni 1918.
Der Amtsversteher.

Bekanntmachung.

Die Hände unter den Händen des Landwirts Wilhelm Schmidt in Preßlich in der Köfien, den 28. Juni 1918.
Der Amtsversteher.

Freiwillige Auktion.

Mittwoch, den 3. Juli d. J., vormittags 10 Uhr, findet im Grundbuch-Verkaufsstelle 2 hler der Verkauf folgender Sachen statt und zwar:

- 1 kleine Küchenschrank, 1 Sofa und 2 Sessel, 1 Sofa, 1 Guldenerbüchse (Nussbaum), 1 Verrenschreibstisch, 1 Kleiderkasten, 2 grüne Polsterstühle, 2 Tische, 1 Bettstelle mit Matratze (ohne Bett), 1 eiserne Bettstelle, 1 Koffer, 1 Kochmaschine (fast neu), 1 eiserne Ofen, 2 Scheibenschüsseln, 1 Handweber, 2 alte Gewehre, Kampfen, Wälder, sowie verschiedene Haus- u. Wirtschaftsgüter.

Eine noch guterhaltene **Binde-
mähmaschine**
mit Vorderkarre (Albin) hat abzugeben
Rittergut Kleinliebenau bei Schöneburg.

Albert Franke, Auktionator.
Ein Sofa-Überbau, 1,60 Meter lang, und ein **Cassioher** zu verkaufen. Bestimmung abends um 7 1/2 - 9 Uhr.
Götze, Annenstr. 9, 1.

Kirchliche Nachrichten.

Dom. Getauft: Otto, Hans, Joachim S. d. Leinwandis Alfred Vöbel, Eberhard, Kurt S. d. Arb. Paul Reink. **Getauft:** der Gefreite Karl Förner im Franke nach. **Wähl.** **Berechtigt:** der Waffenmeister-Stellvertreter Friedrich Dornisch und der Kanonier Fritz Satter. **Stadt. Getauft:** Gertrude, S. d. Wagner Mein, Martha, Margarete eine mehrl. E. Hildegard, Dora E. d. Maurers Gustaf, Heinrich, Albert, Günther S. d. Elektro-Monteur Buchwald. **Getauft:** der Schmied J. Romig von Frau A. geb. Müller. **Berechtigt:** die Wn. Gräfin, der S. d. Fleischermeisters, Maundorf, die E. d. Steinlegers Wärdner, der Versicherungsbeamte Neyle **Altenburg. Getauft:** Hermann, Herbert S. d. Maurers Landwehr, Frida, Martha E. d. Maurers Müller. **Berechtigt:** der Kaufm. Gens.

Die Einkochküche

sucht dringend ehrenamtliche **Hilfskräfte.**

Schönung Melkbaue werden erbeten Einkochküche (Kloster).

Vernende

Verkäuferin

und junge Mädchen,

welche das Buchfach erlernen wollen, gegen Anlagengebalt sofort gesucht.

Marie Müller Nachf.,
Gothardstraße 42.

Eine noch guterhaltene **Binde-
mähmaschine**

mit Vorderkarre (Albin) hat abzugeben

Rittergut Kleinliebenau bei Schöneburg.

Nachruf!
Infolge seiner schweren Verwundung starb den Heldentod für das Vaterland in den siegreichen Kämpfen am 8. Juni 1918
der Krankenwäger
Otto Mittelbach
aus Delitz a. Berge.
Die Kompanie betrauert durch den Verlust einen tapferen und braven Kameraden und wird ihm dauernd ein ehrendes Andenken bewahren.
Im Namen einer Sanitätskompanie
Dr. Rapmund,
Stabsarzt und Chefarzt.

Dank.
Beim Verluste unseres teuren lieben Sohnes
Wilhelm
sind uns so unendlich viele Beweise der Liebe und Teilnahme zugegangen, sodaß wir auf diesem Wege Allen hierdurch unsern wärmsten Dank bringen möchten.
Burgiiebenau, den 30. Juni 1918.
Fleischermeister
Otto Böge und Frau.

Paul Hobe
Inhaber des Eisernen Kreuzes,
Gefreiter in einem Infanterie-Regiment,
im Westen in den schrecklichen Vorkämpfen sehr Leben lassen mußte.
Wir verlieren in ihm einen der besten Kameraden. Sein Andenken wird von uns in Ehren gehalten werden.
Der Landwehr-Berein Dörstewitz.

Rheuma
Ischias, Furunkel, Nerven, Herz, Magen, Blasenleiden. Gute Heilfolge durch Dampf-, Licht-, Moor-, Fichtennadel-, Sauerstoff-, Kohlenstoffsäurebäder, Bestrahlungen, Vibrationsmassage
Johannisbad, Merseburg, Johannstraße 10.
1 Minute vom Markt. Fernruf 245.

Kammer-Lichtspiele!
Kleine Ritterstraße 3 Fernruf 529
Nur noch heute Montag!
Das hervorragende, prachtvolle Programm:
Hilde Warren und der Tod!
Phantastisches Drama in 4 Akten mit **Min May.**
„Das Geschenk der Norne.“
Ergreifendes und fesselndes Drama in 4 Akten mit **Sybil Smolowa.**
Ab morgen Dienstag bis Donnerstag:
Fünf Fingermale!
Großer Detektiv-Schlager in 4 Akten.
Spannend und aufregend in Handlung und Spiel.

Von der Reise zurück.
Dr. Karow.
3 zwei junge, 24jähr. Landw. Beamte, 1. St. fehrbar, jungen Bekanntschaft zweier junger Damen. Landwirts- u. Beamtenbesitzer bevorzugt. Schreiben mit W. K. 2 an die Geschäftsstelle 118.

Vaterländisch. Frauen-Verein
Merseburg-Stadt.
Dienstag, den 2. Juli 1918:
Haus-Geldsammlung
zu Gunsten der Wohlfahrtspflege
in der Stadt Merseburg.
Wir bitten um recht reiche Gaben!
Die für die Hausammlung bestimmten Gaben bitten wir gütigst bereit legen zu wollen, damit unsere Sammlerinnen nicht vergeblich kommen.
Der Vorstand.

9. Bildungsabend
in der
Lesehalle (Herzog Christian).
Mittwoch, den 10. Juli 1918,
abends 8 Uhr.
„DER WEHRWOLF“ von HERMANN LÖNS,
das bäuerliche Epos des dreißigjährigen Krieges, das hohe Lied des Krieges für unsere Zeit.
Einlaßkarten nur im Voraus kostenlos bei Frau. Engelmann. Um Ueberführung zu vermeiden, wird der Abend nach Bedarf, Donnerstag, den 11. Juli wiederholt.
Die Leitung
der Merseburger Lese- u. Bildungshalle

Tivoli-Theater
Merseburg.
Dir.: Art. Dochant.
Dienstag, den 2. Juli 1918,
abends 7 1/8 Uhr:
Gastspiel von Eduard Waher
Die Dollarprinzessin.
Operette in 3 Akten v. Leo Fall.
Donnerstag, den 4. Juli 1918,
abends 7 1/8 Uhr:
Maria Stuart.
Schauspiel v. Friedrich Schiller.

Obst-Verpachtung.
Das Darlehen des Rittergutes Köpzig soll
Sonntag, den 7. Juli 1918,
nachmittags 5 Uhr,
im Gasthof zu Waldendorf meistbietend verpachtet werden.
Rittergut Köpzig b. Merseburg.
Mehrere mittlere
**Arbeits-
Pferde**
(Äänen), fromm und gutseht, und ein
6jähr. Ostpreuße
1,65 Mtr. hoch, stehen zum Verkauf bei
W. Naundorf,
Merseburg, Delme 5.
Telephon 406.
Kleiner, sehr wachsender
Hofhund
zu kaufen gesucht. Preisangebot, keine Sureverlei, umgehend nach Posthaus Merseburg, am Stadtpark 8, erbeten.

Eine komfortable
Wohnung
von 6-8 Zimmern
nebst Büroräumen
zum 1. Oktober gesucht.
Johl, Königl. Baurat.

Kgl. Bad Elster

Eisen-, Mineral-, Moor- und Radiumbad. Ständig im Betrieb. Badeschriften durch die Kgl. Bade-Direktion.

Verleger: E. Valg. Verantwortliche Redaktion, Politisch: J. Zaepfer, Dersl. und prov. Teil: W. Klöpping, Sport: R. Hochheimer, Anzeigen: W. Albertus. Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt E. Valg. Geschäft in Merseburg.